Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 156 (1990)

Heft: 9

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gottfried Keller Landschaftsmaler

Von Bruno Weber. 194 Seiten mit 101 Abbildungen, Werkverzeichnis und Literaturangaben. Verlag Neue Zürcher Zeitung, Zürich 1990.

Bekanntlich glaubte Gottfried Keller ursprünglich, er sei nicht zum Dichter berufen, sondern zum darstellenden Künstler. Seine Gemälde und Zeichnungen waren aber bisher für ein weiteres Publikum schwer zugänglich. Nun zeigt Bruno Weber sie in einem schön ausgestatteten Band in guten, zum Teil farbigen Reproduktionen, nennt für jedes Werk Format, angewendete Technik, Entstehungszeit und heutigen Standort und ordnet es im Text in Gottfried Kellers Biographie ein. In den weitaus meisten Fällen sind Landschaften dargestellt, gelegentlich tatsächlich existierende, vor allem aber solche, die auf Kellers Fantasie zurückgehen. So bietet das Buch viel Sehenswertes und manches Neue, freilich kaum Militaria, wenn man absieht von den Wehrtürmen auf der Skizze einer mittelalterlichen Stadt, dem letzten grossangelegten Werk des Malers Gottfried Keller.

Beat Junker

Ruhe und Ordnung in der Schweiz

Die Organisation des militärischen Ordnungsdienstes von 1848 bis 1939

von René Zeller, Diss. Zürich, phil I, 251 Seiten mit einem Anhang, einem umfangreichen Literaturverzeichnis und einem Personenregister. Verlag Stämpfli & Cie AG, Bern, 1990

Der militärische Ordnungsdienst gehört bis in unsere Tage in der Schweiz zu den politisch und rechtlich umstrittensten Themen. Um so mehr ist es erfreulich, dass Aspekte dieser Frage immer wieder zum Gegenstand wissenschaftlicher Arbeiten gemacht werden. Die Dissertation von René Zeller beschäftigt sich nur dort, wo sie Tatbestände beschreibt mit den eigentlichen Vorgängen. Ihr Thema ist, wie der Untertitel des sorgsam editierten Buches verrät, die Organisation des militärischen Ordnungsdienstes. «Es ist zu untersuchen, welche organisatorischen, reglementarischen und materiellen Vorkehrungen seit der Gründung des Bundesstaates getroffen worden sind. Mithin steht gleichsam das Gerüst des militärischen Ordnungsdienstes im Zentrum des Interesses.» (a.a. O., Seiten 8/9). Der Autor hat eine Menge von Dokumenten gründlich ausgewertet, befleissigt sich einer klaren Sprache und überzeugt auch durch die Systematik seines Buches. Man wird in Zukunft sich kaum mit der Frage des Ordnungsdienstes in der Schweiz beschäftigen können, ohne auch dieses Werk zu konsultieren.

Hans Jörg Huber

Bedrohung durch die Sowjetunion?

Von Carl-Christoph Schweitzer (Hrsg.). 474 Seiten mit Autorenverzeichnis, Personen- und Sachregister. Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 1989, zirka Fr. 44.70.

In 15 Beiträgen von bedeutenden Autoren aus Deutschland, England, Frankreich, den USA, Kanada, den Niederlanden und der UdSSR werden Vergleiche gezogen zwischen der Lage in den 50er und in den 80er Jahren. Vermeintliche oder wahre Bedrohung? Das ist die Frage. Nach Antworten wird hier unter verschiedenen Blickwinkeln gesucht. Übereinstimmung ist kaum zu erwarten, weder über Art und Gewicht der Bedrohung, noch über Form und Stärke der Reaktion. Wer dringt ein in den verschlossenen und streng kontrollierten sowjetischen Staatsapparat? Welchem in Moskau stationierten Diplomaten gelingt es, die Isolation zu durchbrechen?

Hinter allen Bedrohungsanalysen politischer und militärischer Art – und seien sie amtlich dokumentiert – stehen Fragezeichen. Waren die Niederlande bedroht in den 50er Jahren? Fühlen sich die Sowjets heute bedroht? Wie sind ihre Vorstellungen einzuschätzen? Was ist anders geworden am Bedrohungsbild der politischen Parteien in Europa, etwa der SPD? –

Wer die sprachlichen Klippen überwindet – ich meine damit den hochgezüchteten Fachjargon der deutschen und die gutgemeinten Übersetzungen der anderssprachigen Autoren – wer geduldig genug ist, zum Wesentlichen vorzudringen, wird belohnt durch mannigfache Einsichten. Wir können uns ja von der Lektüre des Vorwortes und der Schlussbemerkungen dispensieren – ohne grossen Schaden, meine ich. Zusammenfassend: Bedrohung durch die Sowjetunion? – Jeder muss die Antwort selber suchen. «Hat der Wechsel in der sowjetischen Führung ... zu irgendeiner entscheidenden Veränderung ihrer grundsätzlichen Politik gegenüber dem Westen, gegenüber den Staaten Osteuropas oder gegenüber den Staaten der Dritten Welt geführt?» – Viele glauben's. – Aber: «Das Wachstum der sowjetischen Aufrüstung setzt sich unvermindert fort! ...» (S.201).

Es sei hier vermerkt, dass ein anderer Autor weniger Skepsis zeigt. Er schlägt dem Westen vor, Bestände und Waffen der NATO um 50 Prozent zu reduzieren. («Meeting Gorbachev's Challenge», by Jonathan Dean, Mc. Millan, London 1989, Sfr. zirka 40.–) Heinrich Amstutz

Un nouveau «Plan Wahlen» est-il réalisable en cas de crise ou de guerre?

Von M. Trüeb, 380 S. mit 42 Bildern, 67 graphischen Darstellungen und 26 Photos sowie Anmerkungen, statistischen Anhängen und Literaturverzeichnis. Editions DelVal S.A., Cousset, 1990; Fr. 48.–.

Der Plan Wahlen hat während des Zweiten Weltkrieges die Ernährung des Schweizervolkes sichergestellt, indem er die Autarkie anstrebte und die Tierhaltung zugunsten der offenen Ackerfläche einschränkte.

Von 1939 bis 1945 wurde die Anbaufläche in sechs Schritten auf insgesamt 345 948 ha ausgedehnt.

Die Anzahl Kalorien pro Person und Tag wurde auf 2400 begrenzt und in Monaten mit schlechten Ernteerträgen sogar auf 2200 herabgesetzt, ohne dass die Gesundheit der Bevölkerung darunter gelitten hätte. Dank der Bereitschaft und dem Einsatz des ganzen Schweizervolkes konnte der Plan Wahlen realisiert werden.

In der Nachkriegszeit wurde die Idee des Anbauplanes wieder aufgenommen, um mittels EDV neue Ernährungspläne zu erstellen. Diese Planungen zeigen den Sollzustand und die Bedürfnisse auf.

Die Verminderung der landwirtschaftlichen Nutzfläche unseres Landes zwischen 1939 und 1980 beträgt auf der Basis von 1939 7%, das heisst 3352 ha pro Jahr oder 1 m² pro Sekunde.

Die grössten Kulturlandverluste sind in den Kantonen Zürich, Basel-Stadt, Aargau, Waadt und Genf – in stark entwickelten Wirtschaftsregionen – zu verzeichnen. Die Kantone Tessin und Wallis, in welchen die Ackerflächen im Gebirge weniger genutzt werden, weisen ebenfalls starke Verluste auf.

Die derzeitige landwirtschaftliche Nutzfläche würde mit den im Plan Wahlen vorgesehenen Hektarerträgen die Autarkie unseres Landes nicht mehr ermöglichen.

Im Zeitraum von 1939 bis 1980 hat sich der Pferdebestand um zwei Drittel reduziert, gleichzeitig hat sich die Anzahl Traktoren mit vier Rädern oder mit Raupenketten um das Zwölffache vermehrt, was den Landwirten eine Zeitersparnis von 40 bis 70% pro Flächeneinheit im Verhältnis zum Pferdezug erlaubt.

Die Beschäftigungsstruktur unseres Landes hat sich in der Zeit von 1939 bis 1984 grundsätzlich geändert: Der Primärsektor hat um 17%, der Sekundärsektor um 3% zugunsten des Tertiärsektors abgenommen, somit hat der letztere um 20% zugenommen. Diese Verschiebung hat auch eine Abnahme der Sensibilisierung für die Probleme der Landwirtschaft zur Folge. Die Realisierung eines Ernährungsplanes wäre demnach ernsthaft gefährdet durch das Problem der Arbeitskräfte. Es könnte nicht vollumfänglich durch den Einsatz von Flüchtlingen oder Fremdarbeitern gelöst werden, da diese unser Land jederzeit verlassen können.

Aufgrund ihrer strategischen Bedeutung muss die wirtschaftliche Landesversorgung im Rahmen der Gesamtverteidigung weiterhin eine wesentliche Rolle spielen.

Das Buch zeigt in eindrücklicher Weise auf, wie eine Problemanalyse aufgebaut wird und wie die Konsequenzen herauszuarbeiten sind.

Louis Geiger ■